Jona

Für vier Einheiten

Rainer Holweger, HolyArt

von Alexander Schweizer

Alles um die Kinderkirche
Liturgie, Erzählung und was dann?

http://www.allesumdiekinderkirche.de

0 Allgemeine Vorbemerkungen

0.1 Fertige Erzählungen

- Hertzsch, Der ganze Fisch war voll Gesang. Die Geschichte von Jona und der schönen Stadt Ninive. (Geschichte in Reimform)
- Kinderbibeln (Kees de Kort)
- E. zur Nieden, Mein Name ist ...

0.2 Vertiefung allgemein zu Jona

- Mit Bildern zu Jona ein Memory gestalten (z.B. Jugendfreund 20, 2003)
- Wir gestalten ein Stehkino. Die Kinder malen dazu zu jeder fertigen Einheit Bilder, die dann aneinander geklebt werden und beim nä. Treffen als Wiederholung gemeinsam angeschaut werden.

  (Bilder aus Jugendfreund 20/2003)
- Memory zur ganzen Einheit
- Großer Preis zur Einheit
- Ja-Nein-Spiel
- Jona-Spiel aus Jugendfreund
- Versch. Jona-Knobeleien unter http://www.kigo-tipps.de/
- Fehlergeschichte schreiben für solche Kinder, die die Geschichte schon durch und durch kennen.
- Zum Abschluss: Jona Geländespiel

  (http://www.allesumdiekinderkirche.de/textsuche/jonaspiel.pdf)

0.3 Lieder zu Jona

- Der Walfisch weckt den Jona ein (S. Macht)
- Jona, Jona auf nach Ninive (E. Laube); Fontäne, 201
- Jona will nicht nach Ninive (W. Radeke)
- Jona, du warst einer, einer fast wie ich (H. Beck)
- Gott sprach den Propheten an (H. Lam, D. Zils)

0.4 Zum Psalmsgebet während der Jona-Einheit

Es empfiehlt sich Teile aus Ps 139 zu beten, solange wir von Jona erzählen.

1 Jona 1: Jonas Berufung und Flucht vor Gott

1.1 Zum Text

1.1.1 Personen

- JONA

  Jona, Sohn des Amittai. Damit ist unser Jona kenntlich gemacht. Von ihm ist auch in 2. Kön 14,25 die Rede. Demnach wirkte Jona in der Zeit des Königs Jerobeam II (788-748 v. Chr.) im Nordreich Israel (vielleicht auch davor).

  Jona stammt aus Gath-ha-Chefer in Galiläa, nur 5 km vom späteren Nazareth entfernt. (Dort wird heute auch noch ein Jonagrab gezeigt.)

  Jona heißt übersetzt **Taube**.

  Jona war ein Prophet und lernte wohl auch in einer sog. Prophetenschule. Als Prophet durfte er dem König Jerobeam II (788-748) von Gott ausrichten, dass Israel noch einmal ganz groß werden wird, was auch unter Jerobeam II eintrat. Die angekündigte und erlebte Heilszeit ist aber zugleich auch Gnadenfrist. Eine Gnadenfrist, die Israel in seiner Gottlosigkeit nicht zu nutzen wusste.

  Jonas Auftrag nach Ninive zu gehen war für den Propheten menschlich bitter.

  a) Ninive ist eine der Hauptstädte der Assyrer. Und die Assyrer sind die Hauptfeinde Israels.
  722 v. Chr. werden die Assyrer das Nordreich Israel dann auch tatsächlich zerstören und von der Landkarte löschen! (Für die Nachwelt: Diese Heiden bekehren sich und Israel nicht!)

  b) In 4,2 sagt Jona, dass er von Anfang an damit gerechnet hat, dass Gott vergeben wird. (Das Gericht hätte er ihnen gerne verkündet.)

  c) Hinzu kommt, dass der Ruf zur Umkehr und die damit verbundene erhoffte Rettung des Erzfeindes (!) für Israel selbst nichts Gutes bedeuten konnte. Jona will sich diesem Auftrag verweigern und schlägt den entgegengesetzten Weg ein. Jona gehorcht dem Auftrag Gottes nicht. Was wird daraus werden?

- Indirekt: Das Volk aus Ninive (bei Mosul, Irak)

- Die Schiffsmannschaft, wohl keine Israeliten (aus welchem Land bist du?) und auch Anders-Gläubige (ein jeder rief zu seinem Gott).

1.1.2 Orte

Bitte Karte zur Hand nehmen!!!

Jona war ein Prophet im Nordreich Israel. Was wir heute als Israel kennen, war damals zweigeteilt und unter zwei verschiedenen Königen: Nordreich Israel (Hauptstadt: Samaria) und Südreich Juda (Hauptstadt: Jerusalem).
Zur Zeit des Propheten Jona war dieses Nordreich besonders stark und ging viel weiter als die Grenzen des heutigen Israel. Die damaligen Weltmächte Ägypten und Assyrien waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht so stark.
Nur wenig später wird Assyrien erstarken und Israel (Nordreich!) völlig vernichten (722 v. Chr.). (Die Israeliten werden umgesiedelt und voneinander getrennt. Und in Israel werden Heiden aus anderen eroberten Gebieten angesiedelt.)
Assyrien gehörte damals zu den natürlichen Feinden Israels.

- Ninive in Assyrien (heute: Irak)

  Am östlichen Tigrisufer gelegen, nahe der Stadt Mosul. Noch heute gibt es dort einen Tell (Ruinenhügel) und ein kleines Dorf mit dem Namen „Prophet Jona“.

  Ninive war die Residenzstadt der assyrischen Könige (neben Assur). Auch viele wichtige heidnische Heiligtümer standen in Ninive.

  Ninive war für damalige Verhältnisse sehr groß. Die Mauern (25 m hoch) umgrenzen ein Rechteck mit etwa 13 km Umfang. Einmal quer durch die Stadt betrug eine Länge von 5 km.

  612 wurde die Stadt Ninive ihrerseits völlig zerstört!

- Jafo (Jaffo/Japho/Jaffa), Stadt in Israel

  Wichtige Hafenstadt Israels am Mittelmeer gelegen.

- Tarsis in Spanien

  Damals das westlichste Ende der damals bekannten Welt! (Während das Ziel Ninive im Osten lag! – Also genau in entgegengesetzter Richtung.)

1.1.3 Zeit

Mit Jona befinden wir uns etwa im 8. vorchristlichen Jahrhundert.
Unter der Herrschaft Jerobeams II (788-748) kam Israel noch einmal zu einer nie gekannten Blüte und Prachtentfaltung.

Der Prophet Amos muss aber später die damit einhergehende Gottlosigkeit und Unmenschlichkeit der Israeliten im Auftrag Gottes anklagen.
Assyrien hingegen war gerade außenpolitisch schwach. Im Innern herrschte Gottlosigkeit und Korruption und Bosheit. Pestepidemien und eine Sonnenfinsternis in dieser Zeit waren den Assyrern Zeichen göttlichen Zorns.
Erst nach der Herrschaft Jerobeams II ändert sich das Bild. Israel verliert seine Stärke und Assyrien gewinnt mit Tiglatpileser III. (746-727) an Stärke.

1.1.4 Ereignisse

- (Besichtigung Ninives – Gottes Sicht)
- Gott sieht die Gottlosigkeit Ninives und reagiert darauf
  - Jona wird beauftragt: Geh, predige wider sie!
- Jona will aber nicht
  - Jona schlägt den entgegengesetzten Weg ein: erst zur Mittelmeerküste nach Jafo, von dort will er ans äußerste Ende der damaligen Welt: Tarsis in Spanien!
  - Jona sucht ein Schiff, erkundigt sich, kauft sich ein und geht auf's Schiff und dort in das Innere des Schiffes.
  - Jona will dem Herrn aus den Augen gehen ... (vgl. Ps 139)
- Es führt kein Weg an Gott vorbei
  - Gott schickt einen Sturm, ein Gewitter (alles Folgende geschieht also nach Gottes Plan und Willen!)
  - das Schiff droht unter den Wellen zu zerbrechen!
- Erfahrene Seeleute haben Angst
  - Jeder schreit zu seinem Gott
  - die menschlichen Kräfte und Fähigkeiten waren am Ende
  - sie werfen alles über Bord, um das Schiff zu erleichtern (zerbrechen!)

    Was für ein Verlust für so ein Handelsschiff!

    Damit wird auch deutlich, wie hoffnungslos die erfahrenen Seeleute ihre Lage einschätzten.
- Und Jona schläft seelenruhig in diesem Todeskampf im Schiffsbauch.

  (Vielleicht liegt dahinter der Wunsch, einfach nicht mehr sein zu müssen.)
- Anders dagegen der Schiffskapitän (!), er kommt und holt Jona:
  Jeder muss seinen Teil zur Rettung beitragen: Jonas Part ist wie der aller an Bord, das Gebet!

  Ob vielleicht *dieser* Gott (die anderen hatten keinen Wert) uns helfen kann.

  Doch wir erfahren nicht, ob Jona tatsächlich auch gebetet hat! Und der Sturm lässt auch nicht nach!

- Losen
  - Auf Deck kommt eine neue Idee auf:

    (Gott bestraft Sünden und wir scheinen gerade bestraft zu werden. Also, wer hat etwas verbrochen?)

    Wir werfen das Los, um zu sehen, wer Schuld an der Misere hat.

    (das Los gilt als Urteil Gottes)
  - Das Los fällt auf Jona (es gibt keinen Zweifel)
  - Jetzt wollen sie mehr über diesen Fahrgast wissen!
    * was ist los mit dir?
    * dein Beruf?
    * woher?
- Jona erklärt sich
  - Ein „Hebräer“ (Ausdruck für die Ausländer an Bord!)
  - Einer, der an Gott, den Schöpfer des Meeres (!!!) und des Trockenen, glaubt.

    (Sein Tun widerspricht diesem Glaubensbekenntnis!!!)
  - Ich wollte diesem Gott entkommen! (Auftrag!!!)
- Entsetzen und Hilflosigkeit unter der Besatzung
  - Wie kannst du nur?
  - Was sollen wir nur tun? Denn sie drohen im Chaos zu versinken!
  - Jona weiß, dass dieses Unwetter für ihn gemacht wurde.

    Noch einmal will er vor Gott fliehen und bietet an, dass sie ihn über Bord werfen sollen, dann wird schon alles gut werden.

    (Jona wendet sich nicht seinem Gott zu!)
  - Doch so unmenschlich sind die Heiden auf dem Schiff nicht!
    * Sie versuchen ihr Äußerstes und rudern – ohne Erfolg!
    * Sie beten zum Gott Jonas! Sie bitten ihn um Hilfe.
      Schließlich bitten sie um Vergebung, wenn sie Jona über Bord werfen.
    * Sie erkennen, Gott tut, was ihm gefällt!
      Keiner kann ihn hindern, keiner ihm entfliehen.
- Jona geht über Bord und das Meer wird ruhig!

  (Jona musste über Bord, weil er Gottes Auftrag noch immer nicht akzeptieren wollte. Er kehrte nicht um zu seinem Gott. Er will lieber nach eigenem Entschluss über Bord geworfen werden – aber es gibt keinen Ort, wo Gott nicht schon wäre! – Bis an der Welt Ende!)
- Die heidnischen Seeleute erkennen jetzt noch mehr, mit welch mächtigen Gott sie es hier zu tun haben und bringen ihm Opfer aus Anerkennung und Dankbarkeit.
- (Gott lässt den ungehorsamen Jona auch jetzt nicht im Stich!)

1.1.5 Kernaussagen

- Wer sollte vor Gottes Auftrag fliehen können? – Davonrennen ist zwecklos!
- Gottes Plan kann man nicht durchkreuzen!
- Wenn Gott einen ganz konkreten und wichtigen Auftrag für mich hat, dann lässt er mich das ganz unmissverständlich wissen.
- Umwege in unserem Leben sind oft selbst verschuldet!

  Vgl. die Situation: Du bist in Eile. Auf einem Schild steht Umleitung – Anlieger frei. Es eilt. Also bist du dir sicher, ein Anlieger zu sein. Nach längerer Fahrt aber gibt es kein Durchkommen mehr. Du musst den ganzen Weg zurück und zusätzlich noch die Umleitung fahren! Diesen Umweg hast du selbst verschuldet.

  (Beispiele aus eigenem Leben finden!)

  Gibt es auch solche Umwege vor Gott? (Beispiele aus dem eigenen Leben?)
- Gott gebraucht auch Jonas Umwege, um andere auf ihn aufmerksam zu machen!
- Die Seeleute können in ihrem Beten uns zum Vorbild werden!

1.2 Erzählung

1.2.1 Vorschläge

- Der Bibel auf der Spur 4, 294f.
- Mit einer Landkarte erzählen
- Wir sitzen alle im selben Boot: Wir setzen uns alle in ein abgestecktes Boot für die Erzählung!

  Beim Sturm bewegen wir uns entsprechend mit!
- Ausgehend von einer Besichtigung Ninives:

  Pracht und Reichtum! – Aus der Sicht des menschlichen Auges.

  Aber auch Gott hat Ninive besichtigt und etwas entdeckt: Gottlosigkeit und Bosheit!
- Anspiel

1.2.2 Skizze für ein Anspiel

Ein Erzähler schwärmt von der schönen Stadt Ninive:

- Von Weitem sieht man die blühenden Gärten in der kargen Landschaft
- Dahinter eine riesengroße Stadt – allein 5 km lang ist die eine Stadtmauer
- In der Nähe entdeckt man, wie die Stadtmauer nicht nur groß und mächtig ist, sondern wie auch viele Darstellungen von Göttern und von Königen auf ihr angebracht sind

- Am Tor angelangt, wird man von riesigen Löwenfiguren mit Flügeln und mit Menschenköpfen begrüßt – man kommt nicht aus dem Staunen heraus

- In der Stadt gibt es viele schöne Häuser, Paläste, die 20 m höher liegen, als alles andere (vgl. Kirchturm bei uns)

  sie sind riesig

- 30 m breite Straßen führen auf die Paläste zu

- schöne Geschäfte säumen die Straßen

- Bibliotheken mit wertvollen Büchern gibt es dort
  Schwärmen – innehalten – nachdenklich werden:

- Nicht nur ich habe die Stadt besichtigt. Auch Gott hat sie sich genau angesehen. Und Gott war nicht begeistert.

  Gott sah sich auch die Menschen in der Stadt an und entdeckte, wie böse sie waren.

  Er sah den Hass und den Neid in den Häusern, den Streit und das Unrecht!

  Und von ihm – von Gott – wollen die Menschen auch nichts wissen. ER ist ihnen gleichgültig.

  Gott war sich sicher, so kann es hier nicht weitergehen!

Das weitere Spiel (sh. auch 2.1.4 Ereignisse):

- Vor der Bühne erscheint Jona (stellt sich vor):

  Hallo Leute, ich bin Jona, Jona der Sohn des Amittai.

  Hier, wo ich wohne, ist es total schön. Am allerliebsten mache ich mit meinen Freunden kleine Wanderungen zum See Genezareth. Da weht einem immer so ein frischer Wind um die Nase.

  Ihr meint jetzt wohl, dass ihr mich kennt. Aber ich sage euch, das kann nicht sein, denn ich kenne mich nicht mal selbst.

  Übrigens in eurer Sprache bedeutet mein Name: Taube. – Nein nein, das hat nichts mit meinem Beruf zu tun. Ich bin kein Vogelzüchter und kein Taubenverkäufer und mein Vater ist das auch nicht. Ich bin zu Höherem berufen.

  Aber vielleicht hat mein Name ja doch etwas mit meinem Beruf zu tun. Tauben werden als Brieftauben eingesetzt und Brieftauben überbringen Nachrichten. Auch ich habe Nachrichten zu überbringen!

  Ich bin ein Prophet Gottes. Wisst ihr überhaupt, was ein Prophet ist? ...
  Genau, ich sage den Menschen, was Gottes Wille ist. Gott sagt mir was und ich sage es den Menschen weiter – manchmal sogar direkt dem König. Ich bin sozusagen der Lautsprecher Gottes. Ich kann euch sagen, das ist manchmal gar keine so einfache Sache. Aber glücklicherweise durfte ich den Menschen und v. a. unserem König bisher immer frohe Botschaften ausrichten. Da bin ich echt froh, nicht auszudenken, wenn ich schlechte Nachrichten zu überbringen hätte.

- Gottes Ruf

  Über Lautsprecher erklingt Gottes Ruf an Jona: Jona, mache dich auf und geh in die große Stadt Ninive und predige gegen sie. Denn ich habe ihre Bosheit gesehen!

- Was tun?

  Was soll ich machen? Nach Ninive? In die Hauptstadt der Assyrer schickt mich Gott? Die Assyrer sind unsere Feinde! Erst vor ein paar Jahren haben sie uns militärisch bedroht! Sie wollten unser Land einnehmen und uns alle töten.

  Soll Gott sie doch vernichten, wenn er endlich ihre Bosheit gesehen hat, dann haben wir endlich ein Problem weniger! Ich geh doch da nicht hin – das ist total lebensgefährlich!

  Und außerdem ist das viel zu weit weg, da bin ich ja wochen-, nein sogar monatelang unterwegs! Wer weiß, was alles passiert, bis ich überhaupt erst mal dort bin.

  Sag mal, Gott, kann es sein, dass du dich da ein bisschen vertan hast?

  Außerdem ist Ninive riesig. Was kann ich da schon ausrichten? Wenn ich, der kleine Jona, da anfange was von Gott zu sagen, beachten sie mich eh nicht oder sie lachen sich kaputt über mich. Vielleicht hängen sie mich auch gleich am nächsten Baum auf, wenn ich den Mund aufmache. Also, das ist doch der ganzen Mühe wirklich nicht wert: Gefährlich, sinnlos und viel zu aufwändig.

  Aber Gott hat es zu mir gesagt, sein Auftrag ist eindeutig. *(Pause)*

  Oh, Mann, ich glaub ich muss hier dringend weg. Weg von diesem Ort, an dem mich jeder Baum und jeder Stein daran erinnert, dass ich Gottes klaren Befehl nicht ausführe. Ich weiß ja, ich soll nach Ninive gehen, aber ...

  Nein, ich kann einfach nicht ... Ich muss hier weg, am besten an einen Ort, an dem ich auf andere Gedanken komme, an einen Ort, an dem niemand von Gott redet, an einen Ort, an dem ich so tun kann, als sei nichts gewesen, an einen Ort, an dem Gott mich nicht findet.

  Genau, Ninive liegt im Osten (zeigen), also werde ich nach Westen (zeigen) reisen, weit nach Westen, sehr weit nach Westen – über das große Meer – bis ans Ende der Welt, nach Tarsis in Spanien.

- Jona macht sich auf den Weg

  Jona macht sich auf den Weg – der Vorhang öffnet sich (ein wenig), ein doppelter Wegweiser wird sichtbar: Tarsis und Ninive in entgegengesetzter Richtung.

  Hier scheiden sich die Wege. Ninive rechts – Tarsis links. Also (wendet sich nach links) ... oder soll ich doch? ... Nein, mein Entschluss steht fest (laut): Ich gehe nicht nach Ninive!

- Jaffo

  Jona berichtet vom Hafen in Jaffo. Bei jedem Schiff hat er nach dem Reiseziel gefragt. Keines ging weit genug.

Schließlich findet er ein Schiff mit mehreren arbeitenden Matrosen, das weit genug fährt – nach Tarsis, ans Ende der Welt. Er fragt, ob er an Bord kommen kann. Der Kapitän kassiert das Fährgeld und Jona kann kaum erwarten bis das Schiff endlich ablegt.

- Auf See

  Die Seefahrt beginnt. Ein großes blaues Seidentuch stellt das Wasser dar. Zwei Mitarbeiter lassen langsam steigernd Wind und Wellen entstehen. Jona ist froh, dass sein Plan gut läuft und zieht sich beruhigt an ein stilles Plätzchen zurück, um zu schlafen. Er ist seines Auftrags und seines Lebens müde.

- Sturm

  Matrose 1 sieht sich den Himmel an und äußert Bedenken bzgl. des Wetters.

  Matrose 2 beschwichtigt und meint, das wird nur ein kleiner Regen. Alles kein Problem.

  Der Kapitän lacht: Na, hat unser Jüngster in der Crew Schiss?

  Einem echten Seemann mach doch so ein Lüftchen keine Angst.

  Matrose 1 ist ein bisschen eingeschnappt.

  (Der Wind nimmt zu, die Wellen werden langsam höher.)

  Matrose 1 ist ängstlich: Ich hab's gewusst, da braut sich ein richtiger Sturm zusammen.

  Matrose 2 beschwichtigt wieder.

  (Der Sturm wird immer stärker.)

  Matrose 2 bestätigt jetzt langsam den ängstlichen Matrosen 1.

  Matrose 1 wird seekrank und muss sich erst mal übergeben.

  (Der Sturm wird noch stärker. Das Schiff wackelt bedenklich.)

  Inzwischen bekommen es alle Matrosen mit der Angst zu tun.

  Der Kapitän schaut äußerst besorgt in den Himmel und hat die schlimmsten Befürchtungen. Der Sturm tobt so laut, dass er schreien muss, um überhaupt verstanden zu werden:

Männer, wir haben ein ernstes Problem. Mehr Sturm verträgt unser Schiff nicht, und der dunkle Himmel verheißt nichts Gutes. Männer ruft eure Götter an. Wir brauchen jetzt wirklich Hilfe.

Matrose 1 schaut Matrose 2 an: Siehst du. Ich hab's dir doch gesagt.

Matrose 2: Ja, ist ja schon gut. Diskutier jetzt nicht. Kennst du einen Gott? Dann ruf ihn an! Ich habe keine Lust, hier im Meer zu ersaufen!

- Das Gebet

  Die Matrosen nehmen verschiedene Gebetshaltugen ein und jeder ruft durcheinander zu seinem Gott (oder in Pantomime).

  Auch der Kapitän betet zu seinem Gott. Immer wieder blicken sie auf das Meer und in dem Himmel, um zu prüfen, ob der Sturm schon nachlässt.

  Es hilft nicht. Der Sturm wird unerträglich.

- Ladung über Bord

  Der Kapitän entschließt sich, den Befehl zu geben, die Ladung über Bord zu werfen, damit das Schiff leichter wird und nicht im Sturm zerbricht.

  Matrose 2 wehrt sich, die wertvolle Ladung einfach wegzuwerfen. Er meint, man solle noch etwas warten.

  Kapitän weist ihn zurecht, wer hier das Sagen hat:

  Sei ruhig. Ich bin der Kapitän und ich sage, was hier passiert. Klar?

  Matrose 2 ist sofort still.

  Kapitän: Also los, raus mit den Kisten und Säcken.

  Die Matrosen fangen schnell an, alles rauszuwerfen.

  Aber der Sturm hört einfach nicht auf.

- Und Jona pennt

  Da erinnert sich der Kapitän an den Passagier:

  Wo ist eigentlich unser Passagier, der mit nach Tarsis fahren wollte?

  Matrose 1 erinnert sich, dass er sich wohl schlafen gelegt hätte.

  Kapitän ist entrüstet, wie kann der jetzt schlafen? Er geht und holt Jona und schreit ihn vorwurfsvoll an: Wie kannst du jetzt schlafen? Das Schiff droht zu kentern! Steh

auf und rufe deinen Gott an wie wir alles es getan haben. Vielleicht will uns dieser helfen.

- Wer hat Schuld auf sich geladen?

  Matrose 2 dämmert es langsam: „Bestimmt hat einer von uns etwas verbrochen und jetzt werden wir alle dafür bestraft. – So muss es sein, denn ich habe noch nie so einen Sturm erlebt! Lasst uns losen, damit wir wissen, wer es war.“

  Er zieht aus seiner Hosentasche einige Stöcken. Jeder zieht eins und Jona erwischt das Kürzeste. Betroffen steht er da und alle starren auf ihn wie auf einen großen Verbrecher.

  Matrose 1: „Du also bist Schuld an unserem Verderben! Was hast du angestellt? Los sag schon, warum ergeht es uns so übel? Was machst du und wo kommst du eigentlich her? Aus welchem Land und zu welchem Volk gehörst du?“

  Jetzt muss Jona reden: „Ich bin ein Hebräer und diene dem Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, und auch das Meer.

  Gott hatte einen Auftrag für mich. Aber ich wollte ihn nicht ausführen. Da dachte ich mir, ich mache mich einfach aus dem Staub und verschwinde aus Gottes Blick.

  Deshalb habe ich ein Schiff gesucht, das so weit fährt wie kein anderes – eben nach Tarsis. Ich habe gedacht, dort wird Gott mich nicht finden.„

  Matrose 1 ist entrüstet und voller Furcht: „Wie konntest du das nur tun? Jetzt hast du uns alle mit ins Verderben gezogen. Was sollen wir nur mit dir machen, dass der Sturm aufhört und das Meer wieder still wird?“

  Jona macht betrübt den Vorschlag, ihn einfach ins Meer zu werfen, dann würde das Meer schon wieder zur Ruhe kommen.

  Die Matrosen wollen das nicht.

  Sie rudern, was das Zeug hält und versuchen irgendwie das Land zu erreichen, aber es ist sinnlos.

  Schließlich kommen sie überein, dass sie keine andere Wahl haben, als Jona tatsächlich über Bord zu werfen. Aber sie haben ein schlechtes Gewissen und rufen den Gott Jonas an (Gebet), dass er ihnen diese Tat nicht anrechne.

- Jona geht über Bord

  Schließlich wird Jona über Bord geworfen und verschwindet im blauen Seidentuch. Die Wellen werden ruhiger und legen sich.

- Der Sturm hört auf

Matrose 1: „Seht nur, die Wellen legen sich, der Himmel wird klar.“

Matrose 2: „Du hast recht. Wir sind gerettet! Der Gott dieses Hebräers hat die Macht über Wind und Meer. Lasst uns diesen Gott anbeten und ihm danken.“

1.3 Vertiefung

- Aufhänger:

  Wir zeigen ein Bild von einer Taube. Welche spontanen Einfälle haben dazu die Kinder?

  (Rettung bei Noah, Friedenstaube, Brieftaube, Symbol für Gottes Geist)

  Heute geht es um einen Mann, der übersetzt Taube heißt.

  (Am Ende vergleichen wir Jona mit den von den Kindern eingebrachten Begriffen!)

- Wer kann bei einem Sturm schon aufrecht gehen?

  Fun-Spiel: Zwei Gruppen spielen gegeneinander.

  Jeweils ein Spieler aus jeder Gruppe rennt mit Elefantenrüssel einige Meter auf eine Flasche zu. Bei der Flasche angekommen, muss er mit dem Rüssel knapp über dem Flaschenhals dreimal die Flasche umrunden. Danach muss der Spieler einen Gegenstand vom Boden aufheben und zur Ausgangsposition zurückkommen. Der Nächste rennt los. Welche Gruppe ist zuerst durch?

  (Die Kinder werden wie besoffen zurück torkeln, eben wie auf einem Schiff bei hohem Seegang.)

- Aus dem Schiff fallen

  Wir nehmen uns an den Händen und machen einen Kreis. In die Mitte legen/zeichnen wir ein etwa 1 m großes blaues Tuch. Wir versuchen uns nun gegenseitig ins Wasser zu ziehen. Wer mit beiden Beinen im Wasser steht, scheidet aus.

- Jona ist auf der Flucht

  Es eignen sich Spiele, bei denen man flieht!

  (Allerdings ist es genau das Gegenteil von dem, was Jona eigentlich tun sollte!)

- Klopfspiel

  Alle sitzen an einem Tisch. Beide Hände auf den Tisch! Immer mit den Nebensitzern die Arme über Kreuz. Eine Hand beginnt mit der Handfläche auf den Tisch zu klopfen. Einmal: dann geht es nach rechts weiter; zweimal: nach links. Wer pennt oder falsch klopft, fällt mit der betreffenden Hand raus (unter Tisch). Wessen Hand bleibt am Ende noch übrig?

- Gehorsams-Spiele

  Man muss die Regeln genau befolgen, Z.B. darf man nur tätig werden, wenn ein bestimmter Satz vorausgeht

- Wir machen immer das Gegenteil von dem, was gesagt wird!
- Ausmalbild:

  40 kreative Arbeitsblätter zur Bibel, Bd. 2, S. 40f
- Im Schiff durchgeschüttelt werden

  Die Kinder stehen sich in zwei Gruppen Auge in Auge gegenüber. Sie geben sich gegenseitig über Kreuz die Hände. Ein weiteres Kind darf in die Arme hüpfen und wird von den anderen Kindern auf die andere Seite durchgeschüttelt!

  (Auf Sicherheit achten!)
- Faltarbeit: Schiffe falten (besonders reizvoll, wenn das Papier an den 4 Ecken Teil-Bilder hat, die nach dem Zusammenfalten ein Ganzes ergeben.)
- Zahlreiche Rätsel und Knobeleien, u. a. aus Jugendfreunden

1.4 Lieder

- Bewegungsrap:

  Der Mensch sieht was vor Augen ist, doch Gott sieht tief ins Herz!
- Wenn der Sturm tobt
- Lieder um Ps 139
- Tagesanfang hell und still

Alexander Schweizer

2 Jona 2: Jona betet im Fisch

2.1 Zum Text

2.1.1 Personen

Hier dreht sich alles allein um Jona. Interessant ist, dass in dieser Einsamkeit das Gebet das einzige ist, bei dem Jona aktiv wird.
Passendes Lied: Wenn die Last der Welt dir zu schaffen macht, hört er dein Gebet

2.1.2 Orte

- Jona sinkt ins MEER
- Jona wird aufgefangen von einem FISCH

  Es handelt sich hier keineswegs um eine alltägliche Begebenheit. Hier hat Gott seine Hände im Spiel.

  Und doch, es gab im Mittelmeer so große Fische oder Wale (Säugetiere!) deren sich Gott bedienen konnte. Denn das wird immer wieder deutlich: Gott bedient sich immer wieder seiner Schöpfung selbst.

  (In Parks kann man sogar sehen, wie z. B. Wale behutsam mit Menschen umgehen können. Was Menschen den Tieren antrainieren können, sollte das Gott unmöglich sein?)
- Jona landet am UFER irgendwo am Rande des Mittelmeers

2.1.3 Zeit

Drei Tage und drei Nächte ist eine stehende Redewendung, die nicht unbedingt volle 72 Stunden (bzw. 3 Kalendertage) voraussetzt.
(Vgl. Grablegung Jesu: „3 Tage“ und doch nur rund 1 1/2 Tage)

2.1.4 Ereignisse

- Jona landet im Wasser

  (Wasser umspült ihn, er sinkt, ihm schwinden die Sinne ...)

  - Fluten umgeben Jona (V4), Wogen und Wellen umspülen ihn
  - er sinkt immer tiefer, Seetang umfängt ihn
  - Er nähert sich immer mehr dem Meeresgrund
  - Jona gibt jede Hoffnung auf (vgl. V5b)
  - Dennoch beginnt Jona in der größten Not zu beten (8)
  - er erfährt Rettung und dankt Gott dafür, auch wenn diese Rettung (im Bauch des Fisches) noch unvollkommen ist, er das Tageslicht noch nicht sehen kann!

    Noch wird es immer dunkler um ihn, aber das Gebet bringt Licht!

- Gott wird erneut (vgl. Unwetter) aktiv

  Ein großer Fisch soll Jona auf„fischen“

- Jona im Fisch (3 Tage und Nächte)

  - Jona betet im Fisch!

    (Er fasst wieder Vertrauen zu Gott. Er wendet sich an den, vor dem er davongelaufen ist.)

    * 03 „Ich schrie zum Herrn, als ich nicht mehr aus noch ein wusste, und er half mir aus meiner Not. Ich war dem Tode nah, doch du, Herr, hast meinen Hilferuf gehört!
      04 In die Tiefe hattest du mich geworfen, mitten ins Meer, rings um mich türmten sich die Wellen auf; die Fluten rissen mich mit und spülten mich fort.
      05 Ich dachte schon: ‚Jetzt hast du mich für immer verstoßen. Werde ich deinen heiligen Tempel je wiedersehen?‘
      06 Ja, die Strudel zogen mich in die Tiefe, bis ich fast ertrank, Seetang schlang sich mir um den Kopf,
      07 bis zu den Fundamenten der Berge sank ich hinab in ein Land, dessen Tore sich auf ewig hinter mir schließen sollten. Aber du, Herr, mein Gott, hast mich vor dem sicheren Tod bewahrt und mir das Leben neu geschenkt!
      08 Als ich schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, dachte ich an dich, und du hörtest mein Gebet in deinem heiligen Tempel.
      09 Wer sein Heil bei anderen Göttern sucht, die ja doch nicht helfen können, verspielt die Gnade, die er bei dir finden kann.
      10 Ich aber will dir danken, denn ein solches Opfer ehrt dich. Was ich dir versprochen habe, will ich erfüllen. Ja, der Herr allein kann retten!“

- Wieder wird Gott aktiv: Der Fisch soll Jona ans Land speien

- Jona sitzt am Ufer und kann es noch kaum fassen

  (er ist dankbar und erkennt, dass Gott nie im Stich lässt. Man kann Gott nicht wirklich davonlaufen!)

- Gott gibt Jona erneut den Auftrag nach Ninive zu gehen und Jona geht!

2.1.5 Kernaussagen

- Jona erfährt, selbst wenn ich einen Fehler mache, Gott wirft mich nicht weg. Im Gegenteil, er fängt mich auf und gibt mir eine neue Chance!

- Jona betet

  Jona betet als er tief unten ist und immer weiter sinkt. Und doch, in seiner ganzen grauenvollen Umgebung darf er sich auch geborgen fühlen.

  Er erkennt, dass er auch jetzt noch umgeben ist von Gottes Macht und Barmherzigkeit.

- Der, der zuvor eher lebens-müde erschien/war, will jetzt wieder leben. (Die tiefe Depression ist gewichen!)

- Jona ist jetzt dankbar, dass er Gottes Gegenwart auch in dieser Dunkelheit erfahren darf.

  Und er dankt Gott auch dafür!

- Jona schlägt eine Kehrtwende ein.

  Er braucht die Bedrohung und Geborgenheit des Fisches für seine Umkehr.

  Leider sind unsere Blicke für tiefe geistliche Wahrheiten oft in Notsituationen schärfer, als wenn es uns gut geht. In Notsituationen kann so auch eine Chance liegen.

- Als Jona ans Land gespuckt wurde, war er auf seinem Weg nach Ninive noch nicht einmal so weit als zu dem Zeitpunkt, als er dazu berufen wurde. Jona machte einen enormen Umweg.

  Aber Gott konnte selbst noch aus diesem Umweg etwas Gutes machen.

  - Jona hat Gott dadurch viel tiefer kennen gelernt.
  - Die Seeleute aus Jona 1 haben so Gott kennen gelernt.
  - Und auch uns zeigt die Geschichte, dass wir uns auch auf den Um- und Abwegen auf Gottes Nähe verlassen können.

- Gott vollbringt Wunder-bares!

  In dieser Geschichte war es ein Fisch, den er zur rechten Zeit an den rechten Ort mit dem entsprechenden Auftrag sandte.

  Es wird viel gerätselt über den Fisch. Wir erfahren hier nur: Gott hat hier seine Hände im Spiel. Gott kann was von Natur aus unvorstellbar ist, vollbringen! Er ist doch der Herr des Himmels und der Erde (vgl. 1,9)!

Vor den Kindern kommt es darauf an, die Umfangenheit von Gott immer und überall vor Augen zu malen. (Vgl. auch Ps 139!) – So wichtig sind wir Gott!
Und: Gott wirft uns nicht weg, sondern gibt eine neue Chance!

2.2 Erzählung

2.2.1 Im Vorfeld

Im Vorfeld bietet sich ein genauer Rückblick auf das Geschehen des ersten Kapitels an, nicht zuletzt für all die Kinder, die das erste Kapitel verpasst haben.
Hilfreich kann es hier sein, durch Bilder der Erinnerung auf die Sprünge zu helfen. (Vgl. Vorschlag Stehkino im 1. Kapitel.)

2.2.2 Literaturvorschlag

- Jona berichtet

  E. zur Nieden, Mein Name ist … Menschen der Bibel stellen sich vor, hier: S. 130-132.

- Jona im Gespräch mit dem Fisch

  Ev. Kinderkirche 2/2003, S. 142f.

- Archibald der Wal im Gespräch mit einem Seestern

  S. Richter, Herr von Knabberstein, S. 92-95.

2.2.3 Ideen

- Bei den Jüngsten ist es ganz wichtig, die SINNE anzusprechen. Vielleicht ganz bewusst nur *einen* Sinnesbereich (das kalte Wasser erspüren, in das Jona nun hineinspringt ...). Und die Kinder sind begeistert bei der Geschichte und werden ihre eigenen Ängste äußern. Und da kommt Gottes große Hilfe, er schickt einen Fisch, mitten im tiefen, kalten Meer! Wie erleichtert wäre ich selber, dass Gott mir nun hilft und mich aus dem kalten Wasser in den warmen Fischbauch bringt (Decke wird schützend um die ganze Kindergruppe gelegt ...).

- Jona selbst erzählt die Geschichte

  Seine Empfindungen werden hier sehr zu gewichten sein.

- Die Geschichte wird neutral erzählt. Dies eignet sich besonders für die Jüngeren (Kindergartenalter). Angesichts mangelnder Ereignisse, wird hier der Eingang noch einmal ausführlich miterzählt werden.

- Die Geschichte sollte gerade für die Jüngeren mit Bildern anschaulich gemacht werden.

  (Kinderbibel, z.B. Kees de Kort)

  Mit Älteren kann ein Bibelcomic zusammenfassend oder einführend betrachtet werden!

- Ein Ohrenzeuge berichtet

  - Der spätere Schreiber des Jona berichtet
  - Der Schiffskapitän berichtet
  - ...

- Archibald, der Wal, hat Schluckauf (S. Richter, s.o.)

- **Aktion**

  (Rückblick auf Jona 1; dann Vorhang auf:)

  Wasser wird durch ein blaues Tuch dargestellt. Jona kämpft in den Fluten. Ein großer Fisch (aus Pappe) wird herein geschoben. Jona schaut von nun an aus dem Maul des Fisches (entspannt). Er betet. (Mia formuliert den Psalm Jonas in eigene Worte um.)

  Mit einem Purzelbaum kullert Jona jetzt ans Land und hält Rückschau.

  Er vernimmt – ohne dass es die Kinder hören – Gottes Stimme und macht sich auf den Weg. Er kommt am Wegweiser Ninive – Tarsis vorbei und lacht: So blöd bin ich jetzt nicht mehr!

- **Ein Anfang**

  Kinder werden aufgefordert still zu sein. Je länger je mehr hört man das aus dem Hintergrund ein Plätschern (Hände werden in einen Waschzuber mit Wasser eingetaucht).

  Was war passiert? Dieses Geräusch erinnert Jona an etwas.

  Jona berichtet ...

2.3 Vertiefung

- Wir überlegen, wofür wir Gott danken können. Wir sammeln die Anliegen (Kinder malen oder schreiben auf) und bringen sie vor Gott.

- Jona im Bauch des Fisches: Fisch malen mit extra Unterkiefer, der durch eine Musterklammer geöffnet und geschlossen werden kann. (KEB-Materialmappe zum AT)

- Drehscheibe: Jona im Bauch des Fisches

  (Mit Kindern zu bibl. Geschichten basteln, S. 106f.)

- Von allen Seiten umgibst du mich

  Rätsel aus: Jungschar in action 4, S. 57

- Zeitungsartikel: Riesen-Fisch rettete Kind (ebd., S. 60)

- Der Fisch: Malen nach Zahlen

  oder: Fisch mit 40 durchnummerierten Punkten andeuten!

- Jona wird aufgefischt!

  Angelspiel mit Magnetangel und verschiedene Fische und Gegenstände (untersch. Punktzahl) aus Wellpappe mit Büroklammer.

- So etwas gibt es nur einmal ...

  Auf einem Blatt sind mehrere Fische mit Jona dargestellt. Mindestens zwei sind jedoch immer gleich. Nur einer ist einmalig!

- Mit den Ältesten könnte durchaus das Gebet Jonas einmal genauer beleuchtet werden.

  Wie betet Jona und wie beten wir? (Gemeinsamkeiten?)

  Was lernen wir aus dem Beten Jonas? (Gerade da, wo wir eigentlich schon alles verloren glauben, kann Gott rettend eingreifen und wirken.)

- Bastelarbeit: Jona im Fisch

  Aus Pfeifenputzer formen, mit Schnüren verbinden und aufhängen!

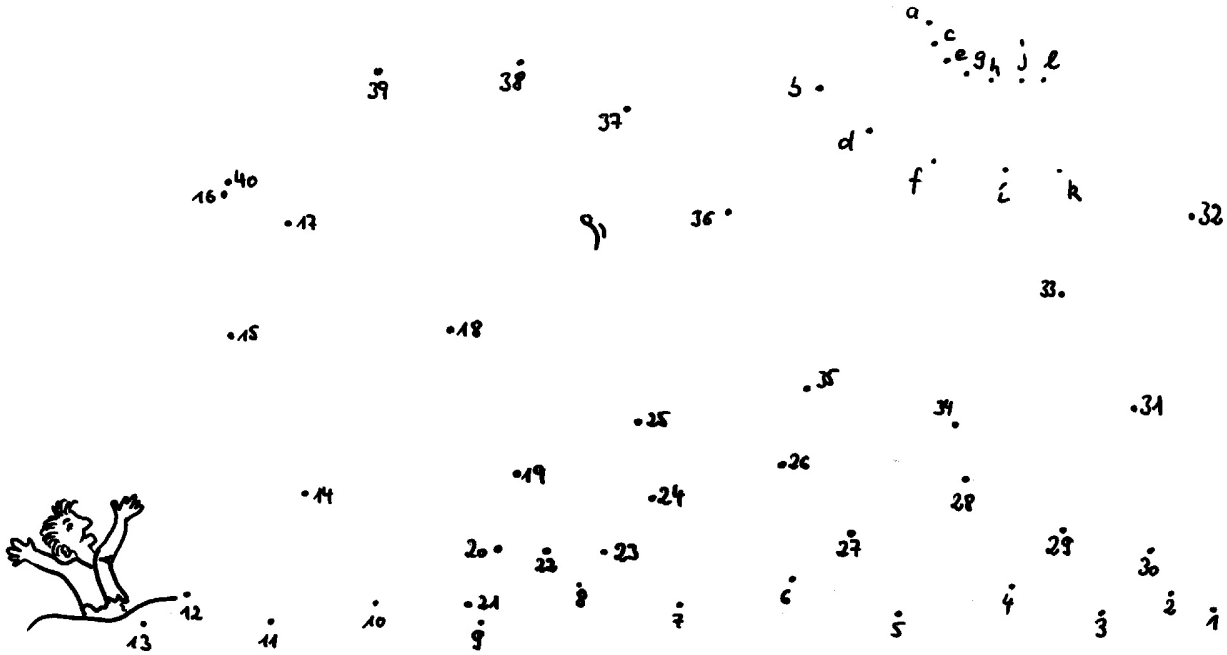
- Knobeleien, sh. unten!

  (Quelle: http://www.evang-klosterneuburg.at/og23/text12.htm)

2.4 Lieder

- Loblieder aller Art!
- Ich lobe meinen Gott
- Wenn die Last der Welt / Gott hört dein Gebet

Alexander Schweizer



Au backe! Was begegnet Jona da?

3 Jona 3: Jona predigt in Ninive

„Gott knüpft den Faden wieder dort an, wo er durch Jonas Ungehorsam abgerissen war.“ (Hans Brandenburg)

3.1 Zum Text

Die ver-ruf-ene Großstadt hört den Ruf Gottes!

- Verse 1 + 2

  Gott fängt mit Jona noch einmal ganz von vorne an. Kein Wort des Vorwurfs. Jona bekommt einfach denselben Auftrag noch einmal.

- Vers 3

  Jona hat aus seinem Fehler gelernt. Jetzt macht er sich auf nach Ninive. Dabei ist seine Umkehr nicht nur ein kleines Strohfeuer, das nach kurzer Zeit vergessen ist. Ninive ist weit weg. Jona bleibt fest in seinem Entschluss, jetzt das zu tun, was Gott ihm aufgetragen hat. Selbst beim Anblick dieser riesigen Stadt und ihrer boshaften Menschen gibt Jona nicht auf. Er wird tatsächlich zur Umkehr rufen!

  Wie oft geben wir unsere guten Vorsätze schon bei geringstem Widerstand auf?

  Was Jona in der Stadt angetroffen hat, wissen wir nicht genau. Es sind Spekulationen, ob er sich beschimpfende Menschen und unerträglich ungerechte Zustände angetroffen hat oder ob die Bosheit mehr im Verborgenen stattgefunden hat.

- Vers 4

  Wenn man den einzigen Satz in Vers 4 betrachtet, der Jonas Bußpredigt ausmacht, heißt das nicht, dass Jona immer nur diesen einen Satz gesagt hat. Der biblische Bericht wird sich hier auf das Wesentliche beschränken. (Auch wenn uns diese Predigt brennend interessieren würde.)

  Jona geht durch die Stadt wie ein Herold. So bekommen innerhalb von drei Tagen die meisten Leute mit, was er zu sagen hat.

  Jona geht ein paar Straßenzüge, dann bleibt er stehen, hält eine Gerichtspredigt und sicher gibt es – typisch orientalisch – viele Fragen und Gespräche.

  Die Menschen im Orient versammeln sich auch gerne zu großen Gruppen und somit hat die Drohbotschaft/der Umkehrruf sicher schnell die Runde gemacht.

  Ninive war ca. 1000 km von Jonas Heimat Israel entfernt. Da ist es nicht unbedingt selbstverständlich, dass man im 1000 km entfernten Land überhaupt noch verstanden wird. Jonas Sprache war wohl aramäisch, was eine bekannte überregionale Sprache des damaligen Nahen Ostens war.

  Die Zahl 40 bezeichnet oft eine Warte- oder Bußzeit. Israel war 40 Jahre in der Wüste. Mose blieb 40 Tage auf dem Sinai, um das Gesetz zu empfangen. Jesus fastete 40 Tage bevor er vom Teufel versucht wurde u.s.w.

- Verse 5 + 6

  Assyrien war zu dieser Zeit angeschlagen (Machtverlust über umliegende Völker, Unruhen im Inneren, Wirtschaft, ...). In dieser Situation waren die Menschen offensichtlich sehr sensibel und empfänglich für Jonas Botschaft von der bevorstehende Zerstörung der Stadt. Die Botschaft war jedenfalls wichtig genug, um sie vor den König direkt zu bringen. Die Überbringung der Botschaft ist eigentlich nur im Thronsaal vorstellbar.

  Die Menschen in Ninive verstanden sofort und kehrten um, obwohl es vorher nicht danach ausgesehen hat, bzw. Jona einfach nicht damit gerechnet hat (– oder doch?).

  Oft haben auch wir bei vielen Menschen keine Hoffnung und erzählen ihnen nichts von Jesus oder zeigen nicht, dass wir glauben. Und unsere Botschaft ist keine „Droh"-botschaft, sondern eine „Froh"-botschaft!

- Vers 6

  Als politisches und religiöses Oberhaupt der Assyrer nimmt der König Jonas Botschaft ernst. Und er erkennt in seinem Handeln die Schuld an. Das Ablegen des königlichen Gewandes ist die eigene Demütigung und die Unterwerfung unter Gott.

  Das Bußgewand wurde bei Anlässen der Trauer angezogen; hier ist es die Trauer über die eigene Sünde und Gottlosigkeit.

  Staub oder Asche sind ein Zeichen der Vergänglichkeit oder Nichtswürdigkeit vor Gott. Sich mit Staub oder Asche zu bestreuen oder sich in Asche zu setzen ist ein Schreien nach dem Erbarmen des ewigen und überlegenen Gottes.

- Vers 7

  Der König lässt nun das Volk zusammen rufen. Es muss eine große Versammlung gewesen sein. Er ordnet – selbst im Bußgewand – höchst offiziell eine allgemeine Umkehr an.

  Das sollte hier aber nicht als unbeliebte Zwangsmaßnahme verstanden werden, sondern viel mehr als eine Antwort auf die Frage: Was sollen wir tun?

  Auch ist das Edikt viel mehr als nur ein äußerliches Gott gnädig stimmen wollen. Es enthüllt die eigene Schuld und fordert zur Abkehr von dieser auf.

  Fasten ist Ausdruck des Ernstes. Fasten unterstützt das Gebet. Fasten – keine Pfundskur – ist ein Innehalten und zur Besinnung kommen durch Nahrungsverzicht!

  Das königliche Edikt wird nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich befolgt (vgl. Vers 5 „sie glaubten").

- Vers 9

  Die Niniviten kehren sich ab von der Sünde und geben sich ganz in die Hand des allmächtigen, gnädigen Gottes. Auf ihn setzen sie all ihre Hoffnung.

- Vers 10

  Das barmherzige Vaterherz sieht die Umkehr.

Mit keinem Wort wird an dieser Stelle Jona erwähnt. Es geht nicht um den Bußprediger, es geht um die Menschen von Ninive und Gott selbst. Jona war nur einer, der die Botschaft von Gott überbracht hat.

Um Jona wird es in Kapitel 4 wieder gehen.

Die ganze Jona-Geschichte erinnert immer wieder an einen Vater-Kind-Beziehung. Gott will Jona und auch die Menschen von Ninive etwas lehren. Jona reagiert oft wie ein kleiner verzogener Junge. Wenn Gott uns weh tut, dann, um uns zu „reinigen“ (zu bessern) – so wie die Reben am Weinstock beschnitten werden, um den Ertrag zu verbessern.

3.2 Botschaft

- Gott hat viel Geduld mit uns: er ist langmütig – langsam im Zorn. Er ist barmherzig – beim armen Herzen. Wir können uns bei ihm, wie im Schoß der Mutter fühlen. Er ist voller Liebe zu uns und gnädig – wir können und dürfen immer wieder zu Ihm zurückkehren.
- Das ganze Jona-Buch will uns sagen: Gebt die Heiden nicht auf!

  (Und das ausgerechnet bei Juden, die selbst nicht missionieren.)
- Die Kinder, auch die Kleinsten, wissen nur zu gut, dass manche Dinge nicht richtig sind, die sie machen. Wir reden mit den Kindern darüber, liefern aber keine Schuldzuweisungen.

  Es geht darum, dass die Kinder hören, wo sie mit dem hinkommen können, was sie belastet. (Wie gut es tut, wenn einem die Mama über die Haare streicht, und sagt, es ist alles (wieder) in Ordnung!)
- Auch der andere hat Barmherzigkeit „verdient“.
- Hauptaussage: Wir können immer wieder zu Gott zurückkehren.

3.3 Erzählung

3.3.1 Zur grundsätzlichen Problematik einer Fortsetzungsgeschichte

Bei Geschichten, die über mehrere Sonntage erzählt werden, hat man immer das Problem, dass der bereits erzählte Teil in irgendeiner Weise nacherzählt werden muss, damit Kinder, die nicht jeden Sonntag kommen, die Geschichte nachvollziehen können. Damit hat man das Problem, dass Kinder, die jeden Sonntag kommen, unter Umständen gelangweilt werden. Wie kann man das „Problem“ angehen?

- Man lässt die Kinder nacherzählen, evtl. sogar mit Hilfe von Bildern oder Symbolen.
- Man verpackt die Inhalte der Geschichte, die für das Verständnis wichtig sind, in die aktuelle Geschichte. Z. B. können die agierenden Personen über Vergangenes nachdenken.
- Man führt schon in, durch oder während der Liturgie auf das Thema bzw. die Geschichte hin.
- ...

3.3.2 Methodischer Impuls zur Erzählung

Als Methode schlage ich vor: Eine Erzählung aus Sicht eines Außenstehenden (also der klassische Erzähler).
Mit Hilfe von Figuren (notfalls Playmobil-Figuren) und einigen kleinen Requisiten, die man leicht selbst basteln kann, können die einzelnen Szenen nachgestellt werden. Evtl. haben die Kinder nach der Geschichte Freude daran, die Szenen mit Hilfe der Figuren selbst noch einmal nachzuspielen.
Es wird im Folgenden die Geschichte nicht komplett ausformuliert. Denn es ist fast nicht möglich, sich an einen vorgegebenen Text zu halten und gleichzeitig gut mit den Figuren zu agieren. Deshalb sollen die einzelnen Bilder der Strukturierung der Geschichte dienen und Impulse für eine eigene Erzählung geben.

Man braucht:

- Ca. 5 Figuren (Jona, König, Bewohner von Ninive). Es eignen sich Rohpuppen (Biegepüppchen), einfache selbst gemachte Figuren aus Pfeiffenputzern oder auch größere Spielfiguren aus einem Gesellschaftsspiel. Wichtig ist in dieser Geschichte, dass sie ihre Kleider wechseln können.
- Einige Tierfiguren (Schaf, Ziege, Kuh, Huhn, etc.)
- Königsthron. Man könnte einen Stuhl aus einer Puppenstube mit goldenem Stoff oder Goldfolie umwickeln. Als Rohling kann auch eine einfache Konstruktion aus Pappe oder Streichhölzern dienen.
- Evtl. einige Häuser.
- Asche, vielleicht frisch vom Grill. Oder einfach nur ein bisschen Erde vom Garten.
- Kleine Überdachung oder Hütte für Jona. Diese kann wie der Thron aus Pappe oder Streichhölzer oder kleinen Stöckchen gebastelt werden.
- Für König und Bewohner von Ninive jeweils zwei Kleider, Gewand für Jona. Entweder man nimmt Stoff- oder Filzreste und schneidet einfach einem Umhang raus (Viereck mit Einschnitt für Kopf in der Mitte).

  Wenn man keinen Stoff hat, könnte man sich auch mit verschieden farbigem Krepp-Papier behelfen. Wichtig ist, dass der Wechsel von schönen und eher vornehmen Kleidern zum Bußgewand deutlich wird.

3.3.3 Bilder für eine Erzählung

Bild 1 **Gestrandet**

(Figur Jona mit etwas zerlumpten, vielleicht sogar nassen Kleidern liegt am Strand.)

Jona liegt am Strand. Er schüttelt sich, schaut an sich hinunter, aber sieht kaum was, weil ihn die Sonne nach 3 Tagen völliger Dunkelheit total blendet. Er tastet an sich runter: Ih, das ist ja eklig. Alles nass und schleimig. Halb verdaute Algen hängen an ihm runter. Als sich seine Augen halbwegs an die Sonne gewöhnt haben, geht er erst mal ans Ufer und versucht den Dreck vom Körper zu waschen.

Bild 2 **Auf dem Weg**

(Figur Jona auf dem Weg. Vielleicht kommt er noch einmal an der Wegkreuzung Ninive-Tarsis vorbei)

Oh Mann, was war ich dumm. Ich, der Prophet, wollte vor Gottes Auftrag, ja sogar vor Gott selbst davon laufen. Tststs. Gott ist doch überall. Wer sollte das denn besser wissen als ich, ein Prophet. Aber du, Gott, bist so geduldig und gnädig! Du hättest einfach einen andern Propheten nehmen und mich im Meer umkommen lassen können als mich die Mannschaft über Bord geworfen hat. Aber du bist so gut. Du hast einen so großen Fisch geschickt, der mich fressen konnte, ohne mich zu verletzen. Du bist wunderbar – ich habe es gar nicht verdient. Mein Gott, ich danke dir. ... (*Jona lacht).* Er sieht das Schild. Haha, hier war ich doch vor ein paar Tagen schon mal. Aber jetzt hab ich's kapiert. Jetzt geh ich nach Ninive.

Bild 3 **Ankunft in Ninive. Erste Eindrücke**

(*Einige vornehm gekleidete Figuren der Bürger von Ninive kommen mit der Zeit dazu. Wenn vorhanden, kann man eine Stadt aufbauen. – Evtl. auf Karton aufgezeichnete Häuserwand.)*

Da vorne muss es sein. So weit das Auge reicht, nichts als Stadt, Stadt, Stadt. Wow, dagegen ist unser schönes Jerusalem ja winzig. Hm, vielleicht hätte Gott nicht mich allein schicken sollen für so eine große Stadt. Wie soll ich da jemals mit meinem Auftrag fertig werden ... *(Pause).*

Ach was, Gott macht keine Fehler, das weiß ich doch jetzt wohl besser als jeder andere. Also weiter geht's.

Am Stadttor wird er als Fremder erst man von oben bis unten angeschaut. Jona betrachtet das Stadttor. Es ist noch viel prächtiger als die Stadttore in Jerusalem.

Jona schaut sich intensiv in der Stadt um. Auf den ersten Blick ist alles prächtig. Wunderschöne Häuser, prächtige Straßen, von überall ziehen die herrlichsten Düfte um Jonas Nase herum.

Aber Jona reicht der erste Blick nicht, denn er weiß: der Mensch sieht, was vor Augen ist, aber Gott sieht das Herz an. Und als er versucht, mehr als nur die Oberfläche zu betrachten und sich auch mal die hintersten Gassen ansieht, sieht er Dinge, die ihn richtig wütend machen und er versteht sehr gut, warum Gott diese Stadt zerstören wird: Er sieht betrunkene Männer. Er sieht Händler, die ihre Kunden betrügen. Er sieht Kinder, die stehlen, einfach so zum Spaß. Er sieht Männer mit Frauen, die gar nicht ihre Frauen sind. Und er sieht Altäre für Götter, die es gar nicht gibt, ...

Bild 4 **Jonas Predigt**

(*Jona bleibt an verschiedenen Stellen stehen. Die Menschen sammeln sich mit der Zeit um ihn.)*

Nachdem er so einen ganzen Tag durch die Stadt gezogen war, stellt er sich mitten auf einen großen Platz und fängt an zu predigen wie Gott es ihm gesagt hatte:

Noch 40 Tage, dann wird Ninive untergehen! Gott hat mir den Auftrag gegeben, euch das auszurichten. Schaut euch doch um. Meint ihr vielleicht, Gott hätte Gefallen

daran wie ihr miteinander umgeht? Überall Bosheit, Betrügereien und Götzendienst. Noch 40 Tage, dann wird Ninive untergehen!

Jona sagt es immer wieder und er sagt es ein bisschen schadenfroh. Sollen sie doch alle umkommen, dachte er, Gott hat recht, wenn er sie vernichtet.

Bild 5 **Die Menschen bekehren sich**

(*Die Bürger von Ninive stehen um Jona herum.)*

Die Menschen von Ninive interessieren sich für den Fremden. Was ist das für einer? Woher kommt der? Was will der bei uns?

Immer mehr versammeln sich um Jona. Da sagt einer von ihnen betroffen:

Und wenn er recht hat? Mit unserem Land geht es seit einiger Zeit bergab. Vielleicht sind das schon die ersten Anzeichen gewesen und wir haben es nicht bemerkt.

Da sagt ein anderer: Vielleicht hast du recht. Was sollen wir nur tun?

Und plötzlich sind es immer mehr, die Jonas Botschaft ernst nehmen.

Jona ist völlig von den Socken. Er hat befürchtet, dass die Menschen auf ihn los gehen würden, sobald er den Mund aufmacht.

Aber jetzt, der Tumult unter den Einwohnern von Ninive wird immer lauter bis einer plötzlich das Wort ergreift: Bürger von Ninive, ich glaube, der Fremde hat recht. Was er sagt, hat Hand und Fuß. Es kann nicht so weitergehen mit unserer Stadt. Wir alle haben Schuld auf uns geladen. Unser Leben ist nicht recht. Jeder betrügt jeden. An jeder Straßenecke prügeln sich welche und unsere Kinder lügen und stehlen, nur weil es ihnen Spaß macht. So kann es nicht weiter gehen. Ich will an diesen Gott des Fremden glauben, ihn um Vergebung bitten und umkehren von meinem bösen Weg. Zum Zeichen dafür werde ich nichts essen und trinken und meine teueren Kleider ausziehen und den Sack anziehen. Es soll mir unangenehm sein und mich kratzen. Ich habe die schönen Kleider nicht verdient. (*Stille).*

Die Menschen sind sichtlich beeindruckt. Keiner sagt was, Jona auch nicht. Da bricht einer das Schweigen. Du hast recht, ich werde es genauso machen. (*Einer nach dem anderen zieht sein Gewand aus und zieht den Sack an. Das Essen wird weggeräumt.)* Und plötzlich rufen alle durcheinander: Jawohl ich bin dabei. Wir wollen umkehren von unseren bösen Taten, wir wollen nichts essen und trinken und Gott um Vergebung bitten!

Bild 6 **Jonas Botschaft kommt vor den König**

(*Eine Figur sucht den König in seinem Thronsaal auf.)*

Der König sitzt auf seinem Thron. Einer der Bürger tritt herein und verbeugt sich ehrfurchtsvoll. Der König gibt ihm einen Wink, dass er sich aufrichten darf: Was hast du mir zu sagen? Wie siehst du überhaupt aus? Der Bürger fängt vorsichtig zu erzählen an. Er berichtet von dem Fremden Jona und seiner Botschaft: Noch 40 Tage, dann wird Ninive untergehen.

Im Thronsaal ist Totenstille. Man würde eine Stecknadel fallen hören. Alle sind zum Platzen gespannt: was wird der König dazu sagen?

Bild 7 **Der König bekehrt sich. Seine Botschaft an das Volk**

(*Nach einiger Zeit steigt der König vom Thron, zieht ebenfalls Sack-Kleider an und setzt sich in den Staub. Dann tritt er vor das Volk)*

Schweigend starrt der König vor sich auf den Boden. Da erhebt er sich plötzlich von seinem Thron. Er legt seinen königlichen Mantel ab und hüllt sich in ein Bußgewand.

Den Umherstehenden bleibt die Spucke weg. Dann setzt sich der König wieder, aber nicht auf seinen Thron, nein, er setzt sich in den Staub. Dann lässt er einen Schreiber kommen und diktiert ihm:

Die Menschen und die Tiere, große und kleine, sollen weder essen noch trinken. Sie sollen sich in Bußgewänder hüllen und ernsthaft zu Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde, beten. Und alle sollen umkehren von ihren bösen Wegen. – Wer weiß, vielleicht lässt Gott sich bewegen und vielleicht tut es ihm leid um uns. Vielleicht wendet er den Untergang von uns allen ab.

Bild 8 **Gottes Barmherzigkeit**

(*Jona geht aus der Stadt und macht sich gegenüber eine kleine Hütte. Von dort beobachtet er die Stadt)*

Und Gott sah die Menschen in der Stadt, wie sie es ernst meinten und wirklich umkehren wollten von ihren bösen Wegen. Er sah, wie sie ernsthaft beteten und an ihn glaubten. Da tat es ihm leid um sie und er ließ die Stadt nicht untergehen.

3.4 Vertiefung

- Alle Spiele, die mit „Umkehren“ zu tun haben, z.B. „Komm mit – lauf weg“.
- Sackhüpfen (mit Bezug auf die Bußkleider der Menschen aus Ninive).
- Die Geschichte mit den Figuren nochmal nachspielen.
- Nachspielen

  Die Jüngsten könnten einmal versuchen, die Bußpredigt und die Betroffenheit der Menschen in Ninive nachzuspielen!
- Quiz

  Ninive ist eine große Stadt mit vielen Häusern

  Wir bereiten viele Fragen zu Jona (und darüber hinaus) vor. Die Kinder werden in zwei Gruppen eingeteilt. Die Gruppe, die die gestellte Frage als erstes richtig beantworten kann, bekommt ein Haus (aus Papier oder von Monopoly). Welche Gruppe hat am Ende die größte Stadt?
- ...

3.5 Lieder

- Buß-/Umkehrlieder
- Vor der Geschichte (in Bezug auf Jona 2): Loblieder

4 Jona 4: Jona ärgert sich über Gottes Großzügigkeit

4.1 Zum Text

4.1.1 Personen

- Jona, der Prophet

  Jona, der Mann Gottes, der auf der einen Seite in engem Kontakt mit Gott steht und auf der anderen Seite sehr eigenwillig ist. *(Bin das nicht auch ich?)*

- Gott, der Herr, im Zwiegespräch mit Jona

  Im Buch Jona wurde Gott bisher so beschrieben, dass wenn er sich etwas vorgenommen hat, ihn nichts davon abbringen kann.

  Jona musste nach Ninive und nicht einmal seine Flucht und sein Ersaufen im Meer, haben Gott daran gehindert, genau diesen Mann nach Ninive zu bringen!

  Und jetzt? Jetzt ist Gott einer, den Pläne auch reuen können!
  Denn Gott ist gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte – wenn es um die Rettung der verlorenen Menschen geht!

  Gott will, dass die Menschen umkehren, sich zurecht bringen lassen von falschen Einsichten und falschen Wegen. Das gilt für das Volk von Ninive, das gilt aber auch für Jona (*und wohl auch für uns*)!

- Die Zahl 40

  Zahl der Buße – eröffnet Gott dem Volk von Ninive mit der Ankündigung: „In 40 Tagen“ vielleicht gerade auch den Weg zur Umkehr?

- Im Hintergrund: Die Menschen (und Tiere!) von Ninive

  Sie haben begonnen, ihr Leben zu ändern!

- Kein Mensch, aber doch ein Geschöpf mit einer bedeutenden Aufgabe: Der Wurm – ein Werkzeug Gottes!

4.1.2 Orte

Alles spielt in und um Ninive! Ninive war mit seinen 120.000 Einwohnern für damalige Verhältnisse eine riesige Großstadt.

- **In** Ninive: Jona erlebt nicht nur die Buße, er erfährt offensichtlich noch in der Stadt, von Gott, seinem Auftraggeber, dass er es sich anders überlegt hat!

- Jona sucht sich einen Platz **vor** der Stadt.

  Da dies östlich der Stadt ist, ist davon auszugehen, dass Jona nun die Stadt einmal von West nach Ost durchquert hat!

  Jona macht sich dort – bei gutem Überblick über die Stadt – eine kleine Hütte.

- Eine kleine Hütte unter einem schattenspendenden Rizinus.

- Eine kleine Hütte, voll und ganz der Hitze ausgesetzt.

4.1.3 Zeit

Das ganze spielt wohl um den 40. Tag nach Beginn der Predigt des Jona! Jona will ja die Vernichtung erleben und aus sicherer Entfernung zuschauen!

4.1.4 Ereignisse

- Jonas Predigt in Ninive stößt auf offene Ohren (3,10)
  - Der predigende Jona
  - Die umkehrenden Menschen: Bußgewänder werden angezogen
  - Gott sieht diese (ernstgemeinte) Buße und verzichtet auf die Vernichtung der Stadt

    Jona wird mit diesem Beschluss – wie auch immer – konfrontiert.
- Jona ärgert sich! (4,1)
  - Jona betet (!)

    Jona sagt Gott auch seinen Ärger!
    * Er hat es ja gleich gewusst! (4,2a)
    * Über Gottes Barmherzigkeit! (4,2b)
    * Über Jonas Lebensunmut (4,3)
  - Gott antwortet auf das Gebet: Meinst du, dass du richtig handelst? (4,4)
- Ohne zu antworten geht Jona trotzig aus der Stadt! (4,5)
  - Er findet ein schönes Plätzchen mit gutem Blick
  - Jona baut sich eine Hütte
  - Erwartungsvoll setzt er sich in seine Hütte und schaut gespannt, was passieren wird!
- Auch Gott schaut und handelt: (4,6-8)
  - Er lässt eine schattenspendende Staude wachsen!
    * Jona sieht, spürt die Frische und freut sich
  - Gott lässt einen Wurm die Staude zerstören
    * während der Morgenröte (Sonnenaufgang)
    * Jona merkt noch gar nichts!
  - Gott lässt einen heißen Ostwind aufkommen
    * die Hitze lässt die Pflanze sehr schnell verdorren
    * Die Hitze macht Jona zu schaffen
    * Jona will bald nicht mehr!
- Gott stellt Jona zur Rede (4,9-11)
  - Zürnst du zu recht?

– du hast dich nicht gemüht!

– Wie soll es mir aber gehen . . . ?

Wie es wohl weitergegangen ist? Die Frage bleibt offen – und doch, stellt sie sich dadurch gerade auch uns: Können wir Gottes große Barmherzigkeit begreifen und akzeptieren, gerade auch wenn andere davon betroffen sind?

4.1.5 Kernaussagen

- Diese Geschichte stellt den Unterschied zwischen Gott und Mensch ganz deutlich vor Augen!
- Gott ist der Herr über Wind und Meer, über Pflanzen und Tiere und über Jona – und dich und mich!
- Jona stellt uns alle vor die Frage, wie wir Gottes Barmherzigkeit verstehen?
- Bilden wir uns etwas darauf ein, dass wir Gottes „Propheten“ im Kindergottesdienst sind?

  Sind wir deshalb besser als die anderen?

  Erheben wir jetzt besonders den Zeigefinger?
- Wir alle leben von der großen geschenkten Gnade Gottes!

  Dieser Adel verpflichtet!
- Jona klagt Gott auch seinen Frust im Gebet. Wir können Gott alles im Gebet bringen! Ernsthaftes Beten meint aber auch, dass wir uns auch von Gott auf neue Wege führen lassen sollten!
- Gott reut das beschlossene Unheil über die 120.000. Aber er hat auch das Heil des Einzelnen, hier des Jona, im Blick! – So auch meines!
- Wenn Gott die bösen Menschen von Ninive so wichtig sind und wenn Gott den eigenwilligen Jona gebrauchen kann, dann kann Gott bestimmt auch etwas mit mir anfangen.
- Die Chance, unser Leben von Gott in die richtigen Wege lenken zu lassen, sollten wir nicht versäumen.

  Die heidnischen Einwohner von Ninive werden nicht nur Israel, sondern auch uns zum Vorbild.

  Welche Bedeutung hat heute noch die Buße, die Umkehr, die Neuausrichtung auf Gott hin?

4.2 Theologische Ergänzungen

- Evtl. liegt hier eine andere Reihenfolge vor. Der hebräische Erzählstil rollt gerne das Geschehen von hinten auf. So ist es wahrscheinlicher, dass Jona seinen Auftrag ausgeführt hat, dann die Stadt verließ, sich außerhalb seine Hütte baute und dann von Gottes Gnade erfuhr und sich darüber ärgerte.

- Die Beschreibung Gottes aus 4,2 stammt aus 2. Mose 34,6:
  Gott ist in der gesamten biblischen Tradition als ein gnädiger Gott bekannt.

- Dass es in einer Hütte im Schatten kühler ist, als nur in einer Hütte unter praller Sonne liegt auf der Hand!

- Rizinus (Brockhaus CD-Rom, 1999)

  [lateinisch] der (Ricinus), Gattung der Wolfsmilchgewächse mit der formenreichen, nur in Kultur in allen wärmeren Gebieten bekannten Art Christuspalme (Wunderbaum, Ricinus communis); beheimatet im tropischen Afrika oder in Indien; bis 3m hohe, halbstrauchige, in den Tropen auch baumartige Pflanzen mit großen, handförmigen Blättern; Früchte: walnussgroße Kapseln mit bunt gefleckten, giftigen Samen.

- Das menschliche Erbarmen über eine Pflanze muss doch vom göttlichen Erbarmen über die Menschen übertroffen werden.

- 120.000 entspricht nach Untersuchungen durchaus der Zahl der Einwohner Ninives. Dennoch kann die Zahl auch symbolisch verstanden werden. 10.000 steht für eine große Menge. 12 ist zusammengesetzt aus 3x4. 4 ist umfassend, vgl. die vier Himmelsrichtungen. Drei ist eine heilige Zahl. Es geht also um die heilige und umfassende Vielzahl der Menschen! Das bedeutet: Gottes Erbarmen gilt der Menschheit!

- Gott spricht im Jonabuch das erste und das letzte Wort! – Wohl nicht nur da!

4.3 Erzählung

4.3.1 Erzählung mit Bildern

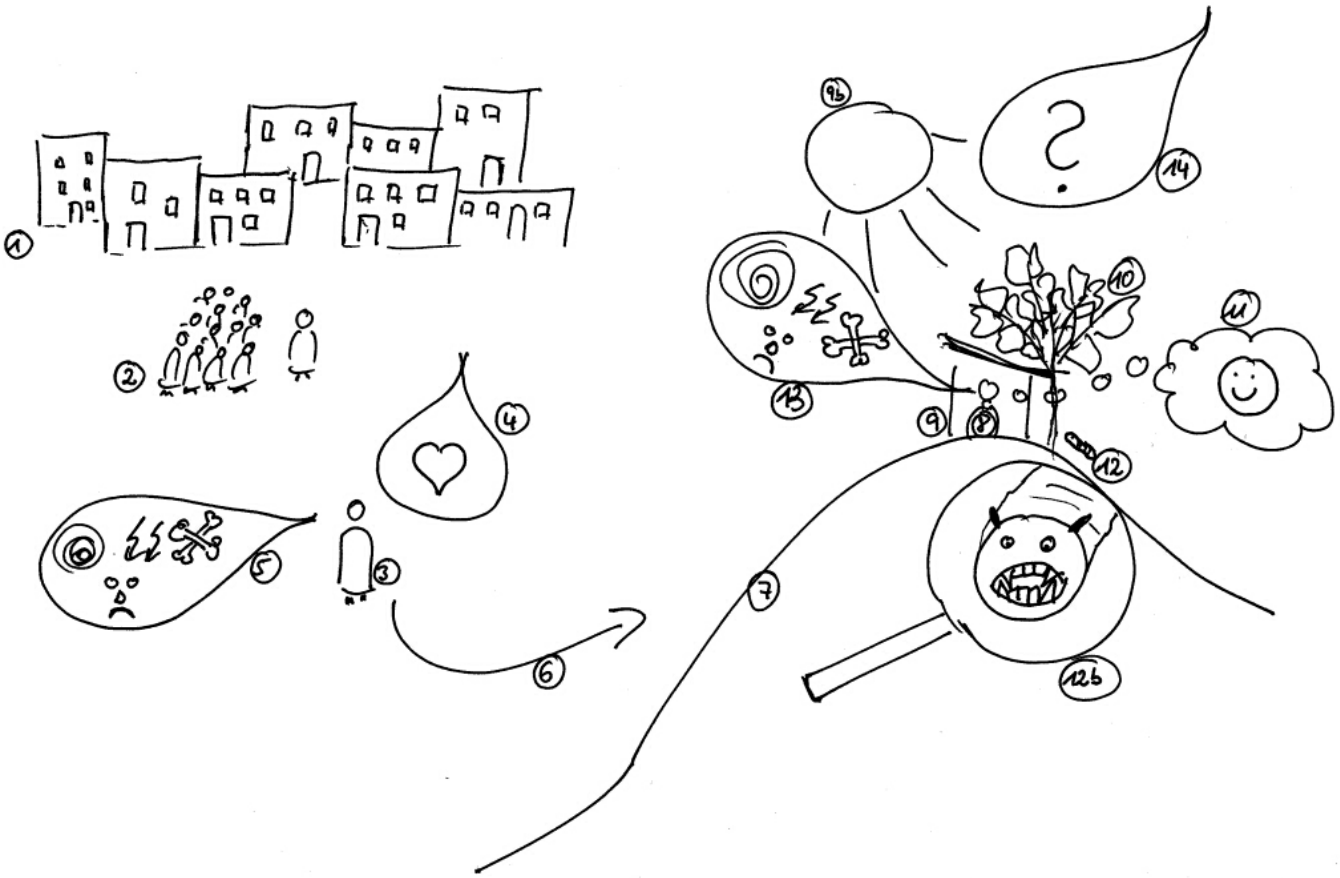
- Kees de Kort, in: Bibelbilderbuch 2

  tw. würde es sich anbieten, nur Details der einzelnen Bilder zu zeigen ...

- CD-Rom: Bibel Comics 1

- Erzählung mit Biegepüppchen, vgl. Vorschlag zu Jona 3

- Kunstattacke: Du malst Szene für Szene mit einfachen Symbolen an die Tafel



4.3.2 Perspektivische Erzählung

- Ein moderner Mensch denkt über Jona nach
- Jona selbst berichtet
- Die kleine Raupe berichtet

4.3.3 Tagesschau

(Bei jeder Schaltung Vorhang auf, anschließend zu!)

1. **Studio**

   Moderator: Guten Abend meine Damen und Herren. Hier ist das Erste Deutsche Fernsehen mit der Tagesschau (Jingle).

   Ich begrüße sie heute herzlich zu einer Sondersendung der Tagesschau aus aktuellem Anlass.

   (Sprecher am Tisch mit vielen Blättern in der Hand – Nervosität, Sondersendung, alles live, weiß nicht über Ausgang Bescheid ...)

   Heute ist der Tag 40! (zeigt auf große Uhr, 5 vor 12!)

   Heute steht der vom Propheten Jona angekündigte Untergang der Stadt Ninive bevor.

   Wie sie wissen, ist dieser Prophet Jona vor 40 Tagen aus heiterem Himmel hier aufgekreuzt und hat eine Botschaft von seinem Gott auf den Plätzen dieser Stadt verkündigt.

   Die Bosheit dieser Stadt schreit zum Himmel, deshalb will der Himmel über diese Stadt hereinbrechen.

   Ninive, die große und prächtige Stadt (...), wird sie einfach ausgelöscht werden? – Unvorstellbar!

   Angst und Schrecken an allen Orten!

   Wir haben nun eine Live-Schaltung zu einer elektronischen Überwachungskamera über der Stadt.

   Wir werden also nun live sehen, wie es um Ninive steht.

2. **Schaltung zur Web-Cam über Ninive**

   Web-Cam = Skizzierte Stadt auf Papier: Man sieht nur eine Stadt. Kein Mensch, kein Ton!

3. **Studio**

   Meine Damen und Herren, entschuldigen sie bitte, dass wir keinen Ton hatten, dennoch waren die Bilder von unserem Reporter aus dem fernen Ninive höchst eindrücklich.

   Im Vordergrund sahen sie ..., daneben ... und im Hintergrund ...

   Wie wir soeben live gesehen haben, steht Ninive noch.

   (Wirft Blick auf die Uhr – Zeiger nähert sich 12) Fragt sich nur, wie lange noch!

   Nun haben wir eine Live-Schaltung zu unserem Reporter flinker Zahn für sie vorbereitet. Ich hoffe, dass die Übertragung klappt und dass wir einen Ton haben.

   Ich übergebe an flinker Zahn. Flinker Zahn, können sie mich hören.

4. **Live-Schaltung nach Ninive:**

   Ja, flinker Zahn kann hören!

   Hallo meine Damen und Herren, tragische Szenen spielen sich hier in der Stadt ab. Es ist buchstäblich schon nach 5 vor 12. Wir alle wissen nicht, ob sich die Schreckensbotschaft des Propheten Jona bewahrheiten wird. Aber nicht auszudenken, wenn er recht hat.

   120.000 Menschen leben in dieser Weltmetropole. Keiner will bestreiten, dass der Lebenswandel dieser Menschen bis vor kurzem alles andere als vorbildlich gewesen wäre. Mord und Totschlag herrschte hier. Lügen und Betrügen gehörte zur Tagesordnung.

   Doch seit Tagen sind die Menschen dieser Stadt wie ausgewechselt.

   Heute Morgen, als ich auf dem Markt einkaufen war, wurde ich nicht wie sonst über's Ohr gehauen, stellen sie sich vor, der Händler hat mir noch drei schöne Äpfel geschenkt!

   Unglaublich welche Szenen sich hier abspielen.

   Menschen entschuldigen sich, liegen sich in den Armen. – Unglaublich!

   Ich will mal einen Menschen von der Straße fragen ...

   Hallo sie da, ja sie da, würden sie mir bitte mal ein paar Fragen beantworten?

   Wie heißen sie?

   O mein Name, muss das sein?

   Ja, sagen sie doch, wie heißen sie?

   Nun also, Lüg-dich-an Raffgier – bitte sagen sie nichts, ich schäme mich für diesen Namen und für alles, womit ich diesem Namen alle Ehre gemacht habe.

   Nun versteh ich, warum sie uns ihren Namen nicht sagen wollten.

   Aber nun zu einer anderen Frage: Sie tragen wie alle so einen komischen Sack. Wo sind die schönen bunten Kleider geblieben, die bis zum Aufkreuzen dieses Jona hier alle getragen haben.

   Verstehen sie denn nicht? Der Himmel will unsere Stadt vernichten. Wir haben es zu weit getrieben. Uns war nichts mehr heilig. Wir haben Gott links liegen lassen. Wir wollten nichts mehr von ihm wissen. Nicht genug damit, jeder war sich selbst der Nächste. Schauen sie sich doch nur meinen Namen an: Lügdichan Raffgier, genau so war ich. Ich habe Leute angelogen, ich habe alles an mich gerissen, was ich bekommen konnte.
   Dafür schäme ich mich heute. Es tut mir so schrecklich leid, dass ich so schlimm war. Ich kann mich nicht mehr freuen. Deshalb kann ich auch kein buntes Kleid mehr anziehen. Nein, ein stinkender, kratziger Sack, das ist genau das richtige für mich. Mehr habe ich nicht verdient!
   Aber dieser Jona hat uns mit seiner Predigt die Augen geöffnet.

   Aber ist jetzt nicht eh alles zu spät? Heute ist der 40. Tag. Heute wird aller Voraussicht nach Ninive untergehen.

Das kann sein. Dann haben wir es nicht besser verdient. Aber schauen sie, warum lässt Gott uns seinen Zorn ausrichten?

Ich weiß nicht?

Bestimmt will er doch, dass wir unsere Fehler einsehen und wieder gut machen. Ich hoffe, dass Gott gnädig ist und sieht, dass wir es ernst meinen, dass es uns leid tut und wir von nun an ganz anders leben wollen!

Bleibt zu hoffen, dass sie recht behalten. Und damit gebe ich zurück an unser Studio in ... (euer Heimatort).

5. **Studio:**

   Unglaublich, was sich in dieser Stadt getan hat. Danke unserem Reporter flinker Zahn und alles Gute nach Ninive.

   Ja, meine Damen und Herren, sie haben es gehört: Die Predigt des Jona hat voll eingeschlagen!

   Aber was macht Jona? Wo ist dieser Jona geblieben?

   Ob er wohl mit diesem Wandel der Menschen gerechnet hat?

   Wir schalten nun um vor die Stadt Ninive, dort ist unser Kameramann auf diesen Jona getroffen.

   Aus Sicherheitsgründen haben wir dieses Gespräch vor der Sendung aufgezeichnet!

6. **Schaltung zu Jona**

   (Jona beim Bau der Hütte, Rücken zu den Zuschauern)

   Hallo Jona, können sie mich hören? Jona! Jona!

   (dreht sich verdutzt um!) Was? Ach, sind wir schon auf Sendung!

   Hallo! (winkt in Kamera)

   Sie sind Jona?

   Ja!

   (verdutzt über die knappe Antwort:) Äh, sie kommen aus dem fernen Israel?

   Ja!

   Schön, äh, das war sicher eine weite Reise?

   Ja!

   Ich habe gehört, sie haben dabei ganz schöne Umwege gemacht.

   Ja!

   Sie waren im Bauch eines Fisches.

   (schüttelt sich bei diesem Gedanken) Ja!

   Nun gut, als sie in Ninive angekommen sind, mit was haben sie da gerechnet?

Nun, äh, mit allem, nur nicht, dass die Leute sich für ihre bösen Taten schämen und ihr Leben ändern.

Das ist ja interessant. Nun haben sich ja die Leute geändert. Eigentlich muss diese Stadt jetzt doch nicht mehr zerstört werden, oder?

Na, erlauben sie mal! So schlimm wie die waren! Dem Erdboden gleich gemacht gehört dieser Ort der Bosheit. Da muss einmal dreingeschlagen werden. Ein Zeichen muss gesetzt werden.

Das hab ich auch zu Gott gesagt.

Aber der, der ist immer so gnädig. Jetzt will er die Stadt verschonen.

Da hab ich aber gleich gesagt, so nicht!!! Ich mach mich doch hier nicht zum Affen! Zuerst sagen: 40 Tage, dann bumms, und jetzt, alles wieder eideidei! Nein, nicht mit mir!

Ich hab's mir ja gleich gedacht, dass Gott wieder gnädig sein will. Deshalb wollte ich auch seinen Auftrag gleich gar nicht annehmen. Aber dann hat er ja den Sturm und dann den Fisch geschickt und so – aber das wissen sie ja schon.

Ja, davon haben wir bereits berichtet. Wie ging es weiter?

Nun, ich habe Gott meinen Ärger gesagt. Ich weiß ja, dass Gott so ein großes Herz hat (zeigen!), der straft nicht gerne, viel lieber will er nur das Beste für alle Menschen! Es ist doch immer das gleiche mit Gott!

Aber da will ich nicht mehr mitspielen. Nein, nein, nein!!!

(eingeschnappte Haltung)

Wissen sie, was Gott mir geantwortet hat?

Jona, meinst du wirklich, dass du mit Recht zürnst?

Auf so eine Diskussion lass ich mich ja gar nicht erst ein. Also bin ich raus aus der Stadt. Hierher. Von diesem Hügel aus, sieht man wunderbar auf die Stadt.

Vielleicht überlegt sich Gott die Sache ja noch einmal und es gibt bald einen riesigen Bumm!!!

7. **Studio:**

   Nun, äh, vielen Dank! So weit unser Gespräch, das wir vor der Sendung aufgezeichnet haben.

   Dieser Jona ist ein ganz schöner Hitzkopf. Ich kann mir mittlerweile ganz gut vorstellen, wie der den Leuten von Ninive gepredigt hat.

   Und jetzt wartet er auf die Frucht seiner Predigt: Die große Vernichtung von Ninive.

   Wir schalten deshalb noch einmal zu unserer Web-Cam über die Stadt Ninive.

   Wir wollen sehen, ob die Stadt mittlerweile nicht ...

8. **Live-Schaltung zur Web-Cam über die Stadt:**

   (Man sieht wieder nur die Stadt)

9. **Studio: (Moderator kommentiert)**

   Sie steht noch! Noch ist sie nicht dem Erdboden gleich gemacht. Wir bleiben noch etwas bei diesem Bild. Es kann sich nur noch um wenige Sekunden handeln, bis zum großen Bumm!

   Noch nichts!

   Nein, es tut sich immer noch nichts ...

   (an Ohrstöpsel herumfingernd)

   Meine Damen und Herren, ich bekomme gerade mitgeteilt, dass eine Live-Schaltung zu einem besonderen Beteiligten zustande gekommen ist. Wir schalten noch einmal um zu unserem Reporter flinker Zahn vor die Tore Ninives.

10. **Live-Schaltung:**

    (Flinker Zahn steht neben einem grünen Wurm (in grünes Tuch gehüllt), der gerade dabei ist, in einen dicken grünen Zweig zu beißen.)

    Hallo meine Damen und Herren, unglaubliches hat sich hier zugetragen.

    Einen außergewöhnlichen Beteiligten möchte ich ihnen vorstellen, Raupi Wurmling!

    Raupi Wurmling, können sie bitte unseren Zuschauern kurz berichten, was passiert ist.

    Schmatz, Schmatz. Normal mag ich ja keinen Rizinus – überhaupt nicht. Aber heute Morgen war es, wie wenn eine Stimme zu mir sagen würde: Mach dich an den Rizinus ran! Schmatz, Schmatz!

    Und dann haben sie sich über den Rizinus hergemacht!

    (nickt) Schmatz

    Und dann?

    Schmatz, dann hab ich beobachtet, wie so ein Menschling, der unter dem schattenspendenden Blätterdach des Rizinus hauste aufgewacht ist und sich fürchterlich aufregte! Schmatz

    Aber warum?

    Na sie können Fragen stellen, hier ist es so heiß, dass jeder froh ist über einen kleinen Schattenplatz. Aber da, wo ich am Werk war, gibt es keinen Schatten mehr!

    Naja, der Rizinus sieht auch wirklich mittlerweile ziemlich erbärmlich aus! Schmatz!

    Vielen Dank für das Gespräch. Wir geben wieder zurück nach ... (euer Ort)!

11. **Studio:**

    Vielen Dank für die Eindrücke aus Ninive. Ein Wurm, der keinen Rizinus mag, frisst sich an einem Rizinus durch, weil es eine Stimme zu ihm gesagt hat!

    Und ein Mensch regt sich fürchterlich auf.

    Ich ahne schon etwas.

    Vielleicht können wir in einer neuen Schaltung etwas mehr darüber erfahren.

12. **Live-Schaltung: Jona**

    (Jona nachdenklich)

    Hallo Herr Jona, können sie mich hören?

    Ja, ich kann sie hören!

    Können sie uns etwas über einen Rizinus berichten?

    Ach die Geschichte meinen sie? Wissen sie da auch schon Bescheid?

    Also das war so. Ich hab mir hier draußen meine Hütte gebaut und habe sehnsüchtig auf den großen Knall gewartet.

    Aber das Warten war anstrengend. Sie glauben gar nicht, wie heiß es hier mittags werden kann.

    Doch da wuchs plötzlich und zusehends schnell so ein Rizinus. Richtig schön groß. Damit hatte ich endlich ausreichend Schatten. Jetzt war es erträglich. Ich war wieder zufrieden.

    Aber am nächsten Morgen, ich hab gedacht mich tritt ein Pferd, da war der Rizinus nur noch ein Gestänge und halb welk. Irgend so ein Wurmvieh, muss sich über den schönen Rizinus hergemacht haben. Und genau an diesem Tag kam auch noch ein heißer Ostwind. Es war nicht auszuhalten, diese Hitze.

    Ich wollte einfach nicht mehr. Ich hatte die Schnauze bis oben hin gestrichen voll.

    Aber dann sprach Gott mit mir!

    Wieder hat er mich gefragt: Meinst du, dass du mit Recht zürnst?

    Wo denkt er hin? Natürlich zu recht!!!

    Aber dann machte er mir einiges klar.

    Schau Jona, du regst dich auf wegen dem Rizinus. Du hast nichts getan, damit er wächst. Du hast ihn nicht gepflanzt und nicht gegossen. Er war einfach für dich da.

    Und heute Morgen war er einfach nicht mehr da!

    Du regst dich auf? Ja, wie soll es dann mir gehen? Auch diese Stadt Ninive gehört mir. Das sind meine Menschen. Ich hab sie gemacht! Die hab ich lieb. Ich will nicht, dass sie umkommen.

    Ich bin doch so froh, dass sie ihren bösen Wege erkannt haben und angefangen haben, sich zu bessern.

Verstehen sie das?
Ninive ist von seinem falschen Weg abgekehrt – jetzt liegt es an mir, auch umzukehren.

Gott scheint die Menschen sehr lieb zu haben! Er will nicht nur, dass die Leute von Ninive umkehren und am Leben bleiben, er will auch, dass Jona umkehrt und sich mitfreut, dass diese Stadt nicht bestraft werden muss.

13. **Studio:**

    Meine Damen und Herren, das war sie schon, unsere Sondersendung. Noch steht Ninive! Das Strafgericht ist ausgeblieben! Gott muss die Menschen schon besonders lieb haben!

    Wir bedanken uns für ihr Interesse und schalten wieder zurück ins laufende Programm.

4.4 Vertiefung

- Gespräch über etwas, das wir geschenkt bekommen haben und das uns seither sehr ans Herz gewachsen ist.

  Dankbarkeit – Bedeutung für unser Leben – Was wäre wenn?

- Rätsel

  Ein Wurm frisst sich durch

  Vgl. Jungschar in action 4, S. 69.

- Ausmalbild:

  40 kreative Arbeitsblätter zur Bibel, Bd. 2, S. 44f

- Jona-Würfelspiel (Jugendfreund 21/2003)

- Jona-Geländespiel

  (http://www.allesumdiekinderkirche.de/textsuche/index.htm)

- Jona-Großer Preis mit Fragen zu Jona

- Jona-Memory: aus versch. Jonabildern

- Jona-Puzzle aus einem Jona-Bild schneiden

Alexander Schweizer